

Auslandspraktikum am Montessori International

College in Peru

Tagesablauf

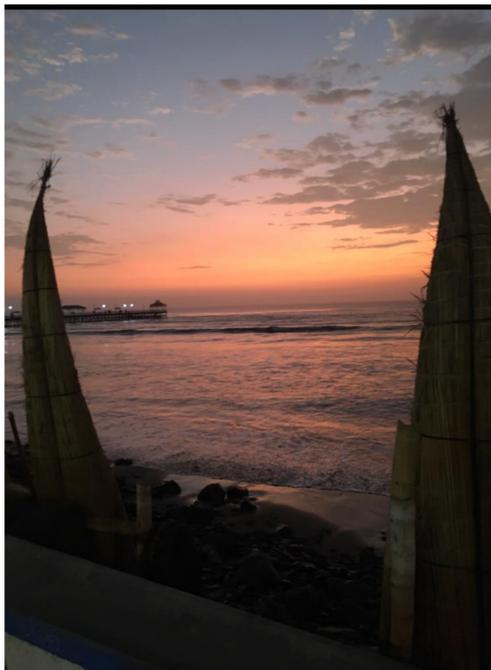
An einem ganz normalen Tag ging um 6:40 Uhr mein Wecker. Um 7:00 Uhr habe ich dann zusammen mit meiner Gastfamilie eine Kleinigkeit gefrühstückt und mein Frühstück für die Schule vorbereitet. Um 7:30 Uhr sind wir gemeinsam zur Schule gefahren. Bis um 08:35 Uhr gibt es die sogenannte circle time. Der Unterricht startet also erst danach. Davor blieb einem dann etwas Zeit, um sich auf die jeweiligen Stunden vorzubereiten oder sich mit anderen Lehrerinnen und Lehrern oder Praktikantinnen und Praktikanten auszutauschen. Die erste Pause ist dann auch schon von 09:55 Uhr bis 10:15 Uhr, die meistens im Lehrerzimmer verbracht wird. Die Unterrichtseinheiten dauern 80 Minuten, das bedeutet, dass die nächste Pause schon um 11:35 Uhr ist. Allerdings geht diese auch schnell vorbei, denn die nächste Stunde beginnt bereits um 11:45 Uhr. Nach einer weiteren Unterrichtseinheit ist die Mittagspause und damit die größte Pause am Tag. Diese geht von 13:05 Uhr bis 13:45 Uhr. Zum Essen trifft man sich in der Regel draußen mit den anderen Lehrkräften. Dann geht es auch schon in die letzte Unterrichtseinheit, bevor die Schule dann um 15:05 Uhr vorbei ist. Nach der Schule wurde ich zusammen mit den Kindern der Gastfamilie von der Schule abgeholt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde noch gespült. An einem Tag in der Woche habe ich Nachhilfe gegeben, an den anderen Tagen hatte ich dann Freizeit. Manchmal habe ich Abends etwas mit meiner Gastfamilie oder den anderen Praktikantinnen unternommen.



Freizeit

Es gibt ein paar Dinge, die man in Trujillo unternehmen kann, allerdings hat man diese schnell abgeklappert. Im historischen Zentrum gibt es den Plaza de Armas. Einen solchen Platz kann man eigentlich in jeder Stadt finden. In der Mitte des Platzes befindet sich ein Springbrunnen und um den Platz herum reihen sich bunte Kolonialgebäude aneinander. Außerdem gibt es einen kleinen botanischen Garten durch den man schlendern kann. Darüber hinaus gibt es noch eine Mall in der man nicht nur Shoppen gehen kann, sondern in der es auch ein Kino gibt. Meine Freizeit habe ich aber am liebsten in Huanchaco verbracht. Der kleine Strandort bietet eine tolle Abwechslung zur Großstadt Trujillo, die immerhin die drittgrößte Stadt Perus ist. In Huanchaco gibt es eine kleine Strandpromenade, an der Händler ihre Ware verkaufen. Außerdem gibt es viele kleine Restaurants in denen man Ceviche essen kann. Zum Nachtisch sollte man außerdem unbedingt Picarones probieren. Darüber hinaus reihen sich Surfschulen aneinander. Die Wellen sind so beständig, dass Anfänger sowie Fortgeschrittene hier auf ihre Kosten kommen.

Der Norden Perus ist darüber hinaus ein Zentrum der Hochkulturen gewesen. Aus diesem Grund lassen sich Ruinen der Moche – Kultur und der Chimu – Kultur besichtigen.



Chachapoyas

Mein Highlight war definitiv der Ausflug nach Chachapoyas, An einem Samstag um 15:00 Uhr haben wir (drei Praktikantinnen) den Bus nach Chachapoyas genommen und schon nach unglaublichen 16 Stunden und einem Dutzend Schlaglöchern später, sind wir angekommen. Nach dem Frühstück ging es dann auch schon los mit der ersten Wanderung nach Kuelap, welches auch als Machu Picchu des Nordens bezeichnet wird. Leider ist ein paar Monate zuvor eine Wand eingebrochen, weshalb man die Ruinen nur von außen anschauen konnte. Trotzdem waren die grünen Berge eine willkommene Abwechslung von der Stadt. Abends haben wir uns die kleine Stadt noch etwas angeguckt, bevor wir wegen dem Schlafentzug relativ früh eingeschlafen sind. Am nächsten Morgen ging es dann auch schon wieder früh raus, denn es stand einiges auf dem Programm. Nach einer Busfahrt und einem kurzen Fußweg kamen wir an eine Tropfsteinhöhle, in der man mit Taschenlampen nicht nur Stalagmiten und Stalaktiten begutachten, sondern auch noch einiges über die Riten und Bräuche der Chachapoya lernen konnte. Danach ging es weiter zu den Karajia – Sarkophagen, die ca. 100 hoch in einer Felswand platziert wurden. Da wir an diesem Abend etwas motivierter waren, haben wir den Abend mit Kartenspielen und Cocktails in einer Bar verbracht.

Der letzte Tag war mit Abstand der anstrengendste. Nach einer Wanderung, die einfach kein Ende zu nehmen schien, standen wir schließlich doch vor dem 770 Meter hohen Wasserfall. Nach einem Picknick ging es den Weg mit zu vielen Höhenmetern wieder zurück. Nach diesen drei sehr ereignisreichen Tagen, ging es für uns mit dem Nachtbus wieder zurück nach Trujillo, der diesmal aus irgendeinem uns unerschließlichem Grund noch ein paar Stunden länger gedauert hat.

